

Enquetekommission V zur „Zukunft der Familienpolitik in NRW“

„Familienbewusste Arbeitswelt bei Arbeitgebern unterschiedlicher Größe und Struktur“

19. Februar 2016

Antworten zum Fragenkatalog:

1. Für uns ist eine Arbeitswelt dann familienbewusst, wenn Arbeitgeber (AG) und Arbeitnehmer(AN) sich gemeinsam um Lösungen für die Mitarbeiter bemühen, eine möglichst stressfreie Vereinbarkeit von Arbeit in und mit der Familie und der Arbeit im Beruf zu finden und zu ermöglichen.
2. Berufliche Arbeit soll den wirtschaftlich notwendigen Erfordernissen der Arbeitgeber entsprechen, wirtschaftliche Erfolge sind da unbedingte Voraussetzung. Dieser Einsatz kann aber von AN nur dann erfolgen, wenn die häusliche Situation (Pflege, Kinderbetreuung) zur Zufriedenheit der Eltern gelöst werden kann.
3. Nur den Arbeitgebern allein kann die Lösung nicht überlassen werden. Eine Lösung muss einvernehmlich erfolgen, der AG muss die individuellen Voraussetzungen der AN kennen, da auch soziale und emotionale Bedürfnisse von AN und Angehörigen eine wesentliche Rolle bei der Zufriedenheit der AN spielen.
4. Eine offene und ehrliche Unternehmenskultur, in der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt, ist wesentliche Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Lebensarbeitszeitkonten z.B., die in jungen Jahren bedient werden könnten z.B. in einer Familienphase genutzt werden, allerdings nicht nur von den Frauen. Stundenkonten von Männern und Frauen können vielleicht „austauschbar“ sein oder gemeinsam bedient oder genutzt werden...?
5. Insbesondere durch gute persönliche Kontakte zu AN lassen sich im Unternehmen einvernehmliche Lösungen finden. Es ist ein Geben und Nehmen: AN merken sehr gut, wieweit ein AG ihrer familiären Situation Verständnis entgegen bringt, daraus entwickelt sich in der Regel ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung. Teilzeit-Mitarbeiter sind in der Regel sehr flexibel, können sich gut organisieren, Flexibilität kann da auch als Wettbewerbsvorteil genutzt werden. Als AG muss dann natürlich ein entsprechendes Potenzial an AN eingestellt bzw. zur Verfügung gestellt werden.

6. Als hinderlich für eine sinnvolle Vereinbarkeit von Arbeit in der Familie und Arbeit im Beruf außerhalb der Familie sehen wir, in Rücksprache mit etlichen AN, das „Wegorganisieren“ von Kindern in nicht planbaren Sondersituationen. Eltern wollen z.B. bei Krankheit der Kinder, Veranstaltungen in Kita oder Schule, Arztbesuche u.a. selber den Kindern zur Verfügung stehen können. Bei plötzlich auftretenden ungeplanten Situationen wie z.B. Krankheit möchten Eltern spontan reagieren können und sich um ihr Kind kümmern können, ohne in eine Stresssituation zu geraten. Steht die Arbeitskraft dem Unternehmen dann nicht zur Verfügung, entsteht sicherlich eine wirtschaftliche Lücke, die es zu füllen gilt. Vielleicht kann man da z.B. über einen Pool an AN nachdenken, die über z.B. Kreishandwerkerschaften o.a. berufsnahe Stellen gestellt werden könnten.

Grundsätzlich müssen wir Eltern eine stressfreie Zeit mit ihren Kindern ermöglichen! Die Kinder sind das schwächste Glied in der Kette der Vereinbarkeit von Arbeit in der Familie und im Beruf. Sie haben aber auch ein Anrecht auf eine gute emotionale und soziale Entwicklung. Das hat aus unserer Sicht absolute Priorität, wenn wir erwarten, dass diese Kinder und Jugendliche sich später zu guten AN entwickeln sollen. Es muss uns unbedingt gelingen, dass wir Wirtschaft den Familien anpassen und nicht Familie der Wirtschaft!
Freude an Kindern muss für Eltern erlebbar sein und bleiben!

7. –öffentlicher Dienst entfällt für uns-
8. Bei uns werden etliche verschiedene Modelle konkret umgesetzt: z.B eine Mutter arbeitet 3 volle Arbeitstage bei uns, ihr Mann 3 volle Arbeitstage bei einem anderen AG, Mittwochs ist für die Kinder „Großelternntag“. Bei Krankheit oder anderen unvorhergesehen Situationen organisieren sich die Eltern über ihren jeweiligen AG oder privat.
9. Weitere Modelle, die umgesetzt werden: Ehepaare vereinbaren mit ihrem jeweiligen AG eine reduzierte Wochenstundenzahl, z.B. jeder 25 Wochenstunden. Solche Daten sind planbar und umsetzbar für den AG.

Herzlichen Gruß
Magdalena Münstermann